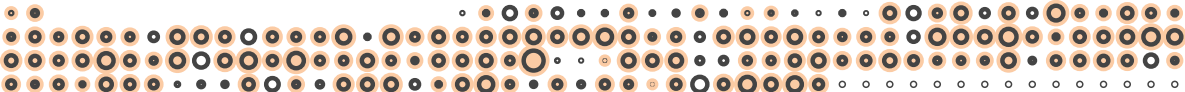


# Wittgenstein's Writings

Ms-158





**Ms-158**

Ludwig  
Wittgenstein

FCv[1]

1

1

1

1

: 3 = 0 · 333

1

1

: 3 = 0 · 333

1r[1] 24.02.1938

Bass: Hat er je gezeichnet. Würde er's versuchen?

Lektüre:

Erinnerungen aufzeichnen.

1r[2] Bordon wegen Briefen: Wo ist Foley in die Schule gegangen? Gibt es noch mehr Briefe von ihm. Schreibt er sie allein? Warum sind sie so zusammengefaltet? Woher das Papier? Kann man mit ihm über sie reden? Erinnerungen aufschreiben. Wie schaut die Kirche aus, Zeichnung. Verlust des Gedächtnisses?

1r[3] Könnte man B. an den Ort seiner Tätigkeit führen?

1v[1] Noten zu den Briefen: Zwei Schriftarten, Anzeichen daß die Teile auf verschiedene Art geschrieben worden sind. Woher die schlechte Orthographie? Beruf?

1v[2] Nachsehen "Ogre £"!

Protestant oder Katholik?

1v[3] Keine I-Punkte! War das früher so? Was bedeuten die Buchstaben M.A.F.C.I.I.?

Wie oft schreibt er?

Was ist Sinclairs & Julia Lestrangle?

2r[1] Sedobrol für 'Tick'? Rub down für Dr.

2r[2] Language obscene in many cases?

2r[3] Bleuler.

Opium für Bass.

2v[1] endocrine system?

adrenals

medulla of adrenal gland

aplasia

3r[1] "Was heißt das, Du willst nicht sagen, daß *Du* etwas hast?" – Ich will nicht sagen daß jetzt *etwas bei mir* ist. Daß jetzt etwas eine Beziehung zu diesem Körper hat die es sonst zu einem andern hat.

- 3v[1] Was weißt Du eigentlich, wenn Du weißt, daß Du das Bremseln spürst? Weißt Du etwas über Dich, über Deinen Körper? Weißt Du, daß *er* klagt? "Aber ich bin doch nicht zweifelhaft darüber, welcher Körper klagt!" Ich bin soweit zweifelhaft darüber, als ich es sein *kann*.
- 3v[2] Warum möchte ich sagen: "Du weiß gar nichts – Du äußerst etwas."?
- 4r[1] Du weißt nur, worüber Du Dich objektiv vergewissern kannst. Du *kannst* Dich z.B. vergewissern, daß diese Empfindung "Bremseln" *heißt*. Man kann sagen: "das *ist* doch 'Bremseln'", indem man dem Andern einen elektrischen Schlag gibt.
- 4r[2] Mein Problem ist doch: was kann man in dem Fall gegen die Anwendung des Wortes "wissen" sagen?
- 4v[1] Man könnte Einem, der seine Empfindung in den Worten äußert: "ich weiß einen, der ..." – sagen: Du verwendest das Wort "ich weiß" in einer eigentlichen Weise.
- 4v[2] Er hat es nämlich nicht so gelernt, wie normalerweise den Ausdruck "ich weiß ..." Es gab in diesem Spiel ...

- 5r[1] & Statt "man kann nicht" sagen: "es gibt in diesem Spiel nicht ..."
- 5v[1] Statt "man kann im Damespiel nicht rochieren": "es gibt im Damespiel kein Rochieren". Statt: "ich kann nicht auf meinen Schmerz zeigen": "es gibt im Sprachspiel "ich habe Schmerzen" kein Zeigen auf das was man hat." Statt "man kann nicht alle Kardinalzahlen aufzählen", es gibt im Spiel "aufzählen von Kardinalzahlen" kein Aufzählen aller Reihen-Glieder. 'Wissen' heißt nach gewissen Kriterien vorgehen & zu einem Ergebnis gelangt sein.
- 5v[2] 'Das & das Wissen' heißt zu diesem Resultat gelangt sein.
- 5v[3] Wissen ist darum kontrollierbar.
- 5v[4] & Was ist der Nutzen eines Ausdrucks meines Wissens das niemand anderer mit mir teilen *kann*? Er wäre wie ein Geld, welches großen Wert für den Zahlenden, aber nicht für den Bezahlten hat.
- 6r[1] 6r[1] niemand anderer mit mir teilen *kann*? Er wäre wie ein Geld, welches großen Wert für den Zahlenden, aber nicht für den Bezahlten hat.
- 6r[2] Ich möchte sagen: jedes philosophische Problem, entspringt eigentlich aus einem Charakterfehler.
- 6r[3] Das Wissen kann man bestätigen.
- 6r[4] Wissen ist etwas, wozu man gemeinsam gelangen kann.
- 6r[5] & Ein Ausdruck des Wissens ist etwas, was sich bestätigen läßt.
- 6v[1] Ein Ausdruck des Wissens läßt sich auf seine Richtigkeit prüfen.
- 6v[2] Wissen ist, was sich, nach objektiven Regeln, als wahr erweisen läßt.

- 6v[3] Eine Äußerung der Empfindung kann man irgendwie vergleichen dem Blatt, das ein Spieler beim Austeilen erhält. Es ist eine Ausgangsstellung des Spiels aber noch kein Ergebnis des Spiels.
- 7r[1] Die logische *Notwendigkeit* zeigt sich darin, daß wir nach Berechnungen Brücken & Lokomotiven bauen.
- 7r[2] Die logische Notwendigkeit ist die Notwendigkeit *so* nach Gedanken zu handeln.
- 7r[3] & 7v[1] Wie notwendig, – will ich sagen – muß sie uns sein, wenn wir uns in den wichtigsten Dingen nach ihr richten
- 7v[2] “Ich weiß jetzt einen ...” dies hat nicht den Charakter einer Personenangabe, weil nicht den Charakter eines Wissens.. – Denn “ich habe ...” könnte allerdings eine Personenangabe sein. Weil man nicht fragen könnte: zeig mir wie’s Dich bremselt. Weil hier nichts zu zeigen ist.
- 8r[1] “Ich habe ...” ist dann eine Personenangabe, wenn es etwas über meinen eigenen Leib mitteilt. Dagegen ist die Äußerung einer Empfindung keine Mitteilung über mich; & die nächste Mitteilung dazu ist, daß ich jene Äußerung gemacht habe.
- 8r[2] & 8v[1] Wenn Du sagst: “Ich habe Schmerzen” so könnte Einer Dir antworten: zeig sie, wenn Du sie hast. Kannst Du nichts zeigen, dann weißt Du auch nichts.

- 8v[2] "Ich weiß einer der ..." dabei zeigst Du auf Deinen Körper. Wahr; aber wozu? Was kann ich mit Deinem zeigen anfangen? Wie kann ich es verwenden? – Ist es nicht als sagtest Du etwa: "Es ist schön draußen" & zeigtest dabei auf Dich selbst? Du könntest ja da auch die Aufmerksamkeit auf Deinen sprechenden Mund lenken (wollen).
- 9r[1] Man könnte sich wohl denken daß jemand erst die Hand hebt bevor er das sagt um die Aufmerksamkeit in der Menge auf sich zu lenken.
- 9r[2] Wird denn etwas gesprochenes dadurch zu einer Personenangabe daß man dabei auf sich zeigt.
- 9r[3] & 9v[1] Denke man sagte: "Ich weiß Einen, nämlich mich. Au!" Aber wozu *dienen* die ersten Worte?
- 9v[2] Angenommen, das Spiel sei dieses, daß der Arzt auf das Gesicht dessen zu schauen hat der sagt "ich habe Schmerzen" um gleichsam wie an einem Instrument zu sehen ob er den Ort des Schmerzes getroffen hat & ob sie abnehmen etc. – Könnte man dann sagen, die Aussage "ich habe Schmerzen" beziehe sich deswegen auf eine Person; ich gebe an, auf wen der Arzt zu schauen hat?
- 10r[1] Das englische: "I say!"

- 10r[2] & 10v[1] Denke man sagte vor *jedem* Satz die Worte "Ich spreche:" & ihr Zweck wäre die Aufmerksamkeit des Andern auf den Sprecher zu lenken; oder man räuspert sich vor jedem Satz zu dem gleichen Zweck & der Andre habe sich auf das Räuspern hin nach dem der es tut hinzudrehen. Ist dann *jeder* Satz eine Aussage über den Redenden? Oder es hat jeder der irgend etwas sagt dabei die Hand zu heben.
- 10v[2] Es handelt sich nicht um das, was ich ihm sage; sondern um das, was er damit tut.
- 10v[3] Wenn man sagt, er fühlt den Schmerz, so fühlt oder beobachtet er nun nicht außerdem noch wer ihn hat. Wenn man sagt er sieht den Schmerz im Andern & fühlt ihn so kann man nun nicht sagen "in sich".
- 11r[1] Man kann sagen: Manchmal beobachtet er Schmerzen in Andern, manchmal fühlt er Schmerzen; aber nicht "in sich".
- 11r[2] Wenn ich ihm sage, daß ich Schmerzen habe, so schreitet er darauf hin nicht zu der Untersuchung ob wirklich *ich* sie habe & *dann* etwa zur Beseitigung.
- 11r[3] & 11v[1] Wie wäre es mit *dem* Satz: Wenn man sagt: "ich weiß daß ich Schmerzen sehe" so hat der Arzt auf den zu schauen auf welchen der Sprecher schaut; wenn er aber sagt: "ich weiß daß ich Schmerzen fühle", so auf den Sprecher selbst.

- 11v[2] & Wenn ich sage: "Ich rede: ...", sage ich ihm erst *wer* redet?  
 12r[1] Wenn ich nun sage: "*ich* rede oft in Gleichnissen" so – möchte ich sagen – teile ich ihm mit, *wer* dies tut; aber nicht, wenn ich von einem Satz sage "Ich rede:". Warum? Im ersten Fall möchte ich sagen, ich *wisse* etwas über mich; im zweiten nicht.
- 12r[2] Es gibt ein gewisses Zeichen, wenn *das* gegeben wird, muß man auf den schauen, der es gibt, was *immer* dieses Zeichen selbst ist, ob es auf ihn selbst oder einen andern zu zeigen scheint.
- 12r[3] & Das Spiel war nicht das, daß er lernte, zu beobachten wer etwas  
 12v[1] bestimmtes habe & daß der Andre dann nach meiner Beobachtung, die also auch geprüft werden kann, zu dem oder zu jenem geht. Ich habe es nicht so gelernt daß mein Lehrer & ich dasselbe beobachteten. Daß *ich* jenes Signal gebe, welches ich so & so gelernt habe, das ist maßgebend; nicht auf wen ich dabei weise.
- 12v[2] & Du *kannst* sagen "ich *weiß* wer die Schmerzen hat eben weil ich  
 13r[1] auch die Worte *ich habe* ..." als dieses Signal verwenden kann. Aber wenn Du nun betrachtest, auf was hin Du das sagst, daß der Hinweis auf Dich gleichsam leerläuft – – – Ich möchte sagen der Hinweis auf mich im Empfindungssignal läuft gleichsam leer. Was tue ich mit dieser Anspielung auf mich selbst? Aber ich gebrauche sie ja. – Aber nicht als eine Anspielung auf meinen Körper nur *so* verstanden läuft er leer.
- 13r[2] & "Diese Worte (welche immer es sind) weisen immer auf den,  
 13v[1] der sie sagt." Dann sagt man aber nicht daß er von sich selbst spricht. Man sagt "*sie weisen* auf ihn", wenn durch Beobachtung eine Richtung festgestellt ist.

- 13v[2] Es ist wahr, sie weisen auf niemand *Andern* hin.
- 13v[3] Wenn er diese Worte hört, so schaut er auf den der sie sagt, er gibt nicht acht, auf wen er zeigt.
- 13v[4] & 14r[1] Wie ist es mit den Worten: "ich sage Dir: – – –" weisen sie auf eine Person außer mir?
- 14r[2] Meine Worte sagen ihm nicht daß ein bestimmter Gegenstand bei mir ist. Er gibt zwar auf mein Gesicht acht oder wendet sich wieder an mich mit einer Frage aber es handelt sich nicht darum daß *ich etwas habe*.
- 14r[3] & 14v[1] Unter welcher Bedingung werde ich Worte des Anderen als eine Schmerzensklage behandeln? Doch wohl wenn sie von den übrigen Zeichen des Schmerzes im allgemeinen begleitet sind. Ist das der Fall so werde ich mich nach ihnen wie nach einer Klage richten, was immer sie zu sagen scheinen.
- 14v[2] Denke, die Klage wäre: "Jemand hat Schmerzen" im klagenden Tonfall gesagt. Aber man könnte analog auch den Satz "ich habe Geld" ersetzen.
- 15r[1] Die Klage ist der Ausdruck des Schmerzgefühls nicht der Tatsache daß ich es jetzt habe. Ich möchte sagen wenn sie über den Schmerz redet dann nicht auch noch außerdem über mich. Aber das sagt nur: sie sagt nicht, daß ich irgend *etwas habe*. Soll ich sagen ich spüre jetzt den Schmerz oder daß ich ihn habe?
- 15r[2] & 15v[1] Denk Dir Du sagst "*das* ist der Schmerz". Und nun stell Dir den gleichen Schmerz vor, aber wenn nicht *Du* ihn hast.

- 15v[2] "Der Schmerz, wenn ihn niemand hat, ist ganz angenehm".
- 15v[3] Die Klage behauptet nicht, daß mein Körper etwas *hat*; & darum kann sie nicht 'von mir' reden.
- 15v[4] Die Klage redet nicht von mir, weil von keinem andern Gegenstand.
- 16r[1] "Ich weiß doch, daß *ich Schmerzen habe!*" – Du sagst es jedenfalls, & mehr kann ich gar nicht wollen; aber die Frage ist: was geschieht mit dieser Aussage? Wozu *dient* sie?
- 16r[2] & Wir verwechseln immer wieder Aussagen der Art: "ich bin  
16v[1] mehr geneigt das dies als jenes zu nennen" mit Aussagen: "das ist dies & nicht jenes". Alle metaphysischen Aussagen könnte man in der Form machen: "ich bin nicht geneigt dies 'Satz' zu nennen", "ich bin geneigt zu sagen, daß eine Relation 'besteht' nicht, daß sie 'existiert'", "ich bin geneigt die Erscheinung eines Sessels einen 'Gegenstand' zu nennen" etc. etc..
- 16v[2] & Wie könnte man entscheiden, ob, wenn Du Schmerzen hast, *Du*  
17r[1] ein *Etwas hast*? Gut, Du bist geneigt, diesen Ausdruck zu gebrauchen; aber ist das das Kriterium daß es so ist? Du kannst ein Zahnrad auch als Briefbeschwerer gebrauchen. Dann würden wir etwa sagen: es funktioniert hier nicht als Zahnrad.
- 17r[2] & "Ich weiß, wer jetzt das Bremseln fühlt; nämlich ich." Dies hat  
17v[1] etwas Unbefriedigendes. Warum? Wenn es sich um den objektiven Tatbestand handelt, daß etwas eine bestimmte Beziehung zu meinem Körper hat, so ist *nichts* Unbefriedigendes in der Aussage.

- 17v[2] & 18r[1] "Ich kann Dir jetzt einen nennen, der das Gefühl hat; nämlich *ich*." – Versteh ich Dich recht? Willst Du die Empfindung äußern? Oder hast Du vielleicht beobachtet daß Dein Körper zuckt? Du sagtest ja Du *weißt* etwas. Wenn ich weiß daß Du das Empfindungssignal gegeben hast, so hast Du mir eigentlich niemand genannt. Das Empfindungssignal *nennt* Dich insofern nicht, weil es Dich nicht mit etwas anderem in Zusammenhang bringt. Ich wende mich zwar zu Dir als hättest Du Dich genannt. Das Empfindungssignal sagt ja stereotyp "ich" nicht einmal 'ich', einmal 'er'. Daher wenn ich weiß daß was Du sagst ein Empfindungssignal ist, so sagt mir das *ich* darin nichts mehr.
- 18r[2] & 18v[1] Ich kann mir eine Schmerzäußerung denken, in der der Klagende den Arm hebt & nach oben zeigt & sagt "es schmerzt ihn, es schmerzt ihn!".
- 18v[2] Don't say "it works"; *you* work.
- 18v[3] & 19r[1] Angenommen es gibt einen Schrei des Angriffs mit dem man sich auf den Gegner stürzt. Wenn er durch Worte "ich hasse Dich" ersetzt wird kann man nicht sagen, er rede von mir.
- 19r[2] Der Gruß: "ich grüße Dich." Die Reaktion auf ihn ist nicht die auf eine Behauptung. Daher kann "ich grüße Dich" & "Gott grüße Dich" auf das gleiche hinauskommen.

- 19r[3] & 19v[1] Was heißt es nun, wenn man sagt: *Der Gruß* sagt nichts aus (oder: behauptet nichts)? “Ich grüße Dich immer zuerst” ist eine Behauptung. Sie kann bestritten werden: geprüft, etc. Der Gruß “ich grüße Dich” kann nicht auf seine Richtigkeit geprüft werden.
- 19v[2] & 20r[1] Man kann sagen er behauptet nichts von einer Person. – Nun sagt er aber doch: “ich grüße Dich” also sagt er etwas von einer Person aus, soweit der Wortlaut des Satzes dies bestimmt. Man kann also nur sagen, diese Worte werden nicht als eine solche Behauptung *behandelt*; sondern als Gruß. Worin liegt dies nun. Der Gruß wird nicht als Behauptung *geprüft*. Der Gruß kann z.B. auch eine Frage sein “how do you do?” die nicht als *Frage* behandelt wird. Die Worte “ich hasse Dich” können einfach ein Ausdruck des Hasses sein. Aber auch unter Umständen, eine Behauptung über die sich streiten ließe.
- 20r[2] & 20v[1] Vergleiche nun die Behauptung: “*Der* ist es welcher den Tisch schiebt” mit: “*Der* schneidet ein Gesicht”. Im einen Fall kann man fragen: “Ist es wirklich *dieser*, der es macht?”, im andern Fall nicht. Kann man nun beides Behauptungen über eine Person nennen? Man könnte nun in solchen Fällen die Form der Behauptung durch die Form ersetzen: “Schau sein Gesicht an!”.
- 21r[1] Ein vielleicht besseres Beispiel: Ich zeige auf eine Stelle eines Papiers & sage jemandem: Dieser Fleck rötet sich jetzt. Da hat es keinen Sinn zu sagen: “bist Du sicher daß es nicht ein anderer ist?”

- 21r[2] "Ich sehe eine Flamme, weiß aber nicht, ob sie da, oder dort ist". – "Ich sehe eine Flamme weiß aber nicht ob ich sie da oder dort sehe".
- 21r[3] & 21v[1] Man könnte sagen: der Satz "Mir erscheint dort eine Flamme" ist keine Aussage über einen Ort.
- 21v[2] "Ich sehe dort, dieses Bild" (welches ich nun zeichne). – Dies ist wieder eine *Äußerung*. Vergleiche den Ausruf: "Feuer – dort!" mit der Äußerung eines Schmerzes.
- 21v[3] & 22r[1] & 22v[1] Aber warum nenne ich den *Ausdruck* des Schmerzes keine Behauptung? Doch *offenbar*, weil das Spiel das mit ihm gespielt wird ein ganz anderes ist als das, welches mit einer Behauptung gespielt wird. Es kann doch nicht sein, weil er *das* mit ihm meint & nicht *jenes*. Er sagt einfach diese Worte. Aber woraufhin sagt er sie? Auf eine Beobachtung hin, wie wenn er sagt ich habe den & den Ausschlag? Und der es hört sagt auch nicht: "laß sehen, ob Du wirklich Schmerzen hast." Du sagst die Worte einer Behauptung, aber nicht im Spiel der Behauptung.
- 22v[2] Wir empfinden gar keine Schwierigkeit bei dem Ausdruck: "Ich weiß jetzt, wer das Bremseln fühlt, dieser dort". Wohl aber wenn es heißt: "ich".
- 22v[3] & 23r[1] "Ich weiß jetzt wer das Bremseln fühlt: der da."  
"Ich weiß jetzt, wer das Bremseln fühlt; ich." Man könnte erwidern: – Soll ich das als Äußerung der Empfindung nehmen, oder hast Du etwas an Dir *beobachtet*? Ist das das Empfindungssignal (entsprechend etwa einem Zucken des Gesichts) – dann

weiß ich, was ich damit anzufangen habe. Oder soll ich es als Behauptung nehmen & kümmere mich um den Wortlaut nicht.

23r[2] & Denke, er schaut im Kreis herum & sagt ein & das andre mal:  
23v[1] "Jetzt weiß ich, wer das Bremseln fühlt: *der* dort". – Und dann zuckt er auf einmal selbst zusammen. War sein Zucken eine Aussage, wie die andern Aussagen? Das heißt: Geben wir dieses Zeichen auf Grund des gleichen Vorspieles, wie jene anderen Zeichen; & ist die weitere Verwendung dieselbe? Suche ich nach einer Bestätigung der Aussage, fragt der Andre mich, wie ich weiß daß ...?

23v[2] Die Äußerung der Empfindung eine Behauptung zu nennen ist *deshalb* irreführend, weil mit dem Wort "Behauptung" die Ausdrücke "Prüfung der Behauptung", "Begründung der Behauptung", "Entkräftung der Behauptung" etc. verbunden sind.

24r[1] & Die psychoanalytische Behandlung kommt wahrscheinlich  
24v[1] meistens einer grauenhaft schlechten Beeinflussung gleich. Es wird nämlich zuerst eine Mythenbildung im Analysierten angeregt – & dann wenn diese die Persönlichkeit besitzt, heißt es: aber laß Dich das nicht stören. Die Mythen werden ihm im Gewand kühler wissenschaftlicher Tatsachen insinuiert; so daß sie nun in ihm ihr Wesen treiben aber für ihn unangreifbar, weil sie zu den wissenschaftlichen Tatsachen *ad acta* gelegt wurden.

---

24v[3] & Das Empfindungssignal ist eine Äußerung meines Körpers,  
25r[1] aber es *nennt* mich nicht; als es mich auch mit nichts Anderem in Beziehung bringt.

- 25r[2] & 25v[1] & 26r[1] Ich möchte sagen: "der Hinweis auf *mich* in der Äußerung der Empfindung läuft leer". – Aber er läuft nicht leer, insofern das "ich habe" ja den Fall von einem "er hat" unterscheidet. Man möchte sagen: "der Hinweis auf die eigene Person ist überflüssig wenn, der Andre weiß, daß die Worte das Empfindungssignal sind". Aber sie als das zu kennzeichnen *dienen* ja die Worte "ich habe". Man könnte also sagen: "sie dienen also nicht als *Hinweis*". Sie *haben* eine Funktion, – charakterisieren ein bestimmtes Spiel, aber ihre Funktion ist nicht die, die man erwarten würde.
- 26r[2] Denk Dir statt des Seufzers "ach Gott" oder dergl. den Seufzer "ich seufze" eingeführt.
- 26r[3] Die Klage nennt den Klagenden nicht. Obgleich sie die Aufmerksamkeit auf ihn lenkt.
- 26r[4] & 26v[1] Die Klage: "Ich habe Schmerzen" sagt von mir in übertragenem Sinn etwas aus. Sie ist eine metaphorische Aussage über mich (d.h. über meinen Körper). Sie wird aber nicht als Aussage über mich d.h. über meinen Körper angewendet.
- 26v[2] & 27r[1] – – – Er läuft leer, wenn man sich denke daß die Klage aussagt "ich klage".
- 27r[2] "Ich rede." – "Das merk' ich."
- 27r[4] Er läuft leer, wenn uns die Schmerzäußerung auszusagen scheint: "ich äußere Schmerz". (Als sagte Einer "Ich rede" worauf man ihm antworten könnte: "das merk' ich".)

- 27v[1] Und "ich klage" als Klage wäre wirklich mißverständlich. Man könnte fragen: Meinst Du das als Klage oder als Aussage daß Du zu klagen pflegt.
- 27v[2] & (Man möchte fragen) "Wie kann denn die *Klage* sagen, daß ich klage?" Nun, sie kann es – & sie kann es insofern nicht, als sie entweder als Klage oder als Aussage daß ich klage (etwa zu klagen pflege) aufgefaßt wird.
- 28r[2] Diese Philosophie arbeitet gegen die mythenbildenden Tendenzen in unserm Verstand.

28v[1] & Dear Gilbert, I am sure you have been reminded of me several  
29r[1] & times in these last days reading the papers about Austria. As  
29v[1] & you can imagine I have been, & am, greatly troubled by the  
30r[1] & events. My relatives so far as I can judge are in no sort of  
30v[1] & danger as almost all of them are retiring & very respected  
31r[1] & people. My brother & sisters are, under the new laws, Jews (not  
31v[1] & however their children, as *they* had no Jewish grandparents &  
32r[1] & baptized greatgrandparents). Nevertheless, of course, the new  
32v[1] & regime is *hateful* to them. Now it is about myself that I really  
want to write. I have not yet heard from home at all since the  
invasion, but there hasn't yet been time, & my people would  
always try to give me news in the *mildest possible* form so as not  
to worry me. I have written home saying that I would come any  
time if they needed me, but I almost assume that they have no  
need for me (not that they wouldn't like to see me). I am plac-  
ed in a queer position. As you know I am automatically becom-  
ing a German citizen, i.e. a German Jew. The very thought of  
becoming a German citizen is appalling to me, *even apart* from  
the degrading position etc., this latter I share with my relatives  
& could, *I think*, bring myself to bear. Though I don't know  
whether it may not *continuously* be preying on my mind. A still  
graver consequence however is this that on visiting Austria I  
shall, in all likelihood, not be let out to England again. You  
understand of course that it is out of the question for me to get  
any job there but even if it *were* possible I could hardly face  
such a possibility. You may call this weakness but such it is. My  
people are wealthyish & will probably even after all the chan-  
ges have money enough to keep me. But I needn't say what that  
would mean for me. So I am now seriously considering the idea

of acquiring British citizenship. You know that I had just *thought* of this possibility before though never giving it any serious consideration for reasons which you & I have talked about. They roughly are, that I don't wish to become a sham-Englishman. The situation has however changed in my eyes now as I have to choose between a new nationality which deprives me of *everything* & one which at least gives me the opportunity of working in a country in which I have lived most of my adult life have friends & have done my best work. I wish to God that there did not adhere to British nationality the respectability etc. etc. which (though it does not repel me) is *not* what I seek. But this can't be helped. There is one enormously strong reason which would for me speak against acquiring a new nationality & it is this, that in *all* likelihood as a British citizen I shall be barred by the Germans from re-entering Austria & therefore from seeing my family, except by meeting them, say, in Switzerland. But I don't see at present that this would be worse for me or them than my rotting alive in Austria or being haunted by a false position & anxiety in England. I am therefore considering trying to acquire British citizenship *seriously*. It may of course be that before even this comes about I shall be summoned home by a letter from my people (in which case I would go) but I have no reason to believe this; they would never dream of calling me unless in the *greatest* emergency. As you can imagine many Cabinet meetings have been held in my mind about these matters, but I also wish to talk them over with you – levelheadedly. I should like therefore to come to England in 12 days time i.e. on the ... if you can possibly save the weekend for me. You might, just to make discussion easier,

make *some* enquiries about the proceedings of nationalisation – unless, that is, you are in my case *dead against it*. Please let me know *as soon as possible* if, where & when you can meet me. Forgive me for making you read this *long* letter please don't throw it away & read it again if you can. Whatever you may think about my problem I am

*always yours*

*bloodily*

L.

32v[2] & 33r[1] *In case* I should acquire British citizenship I have thought of living not in England but, say, in Ireland where I am more obviously a refugee. That is if I can get *work* there. (I know I need not tell you that what I want is not *just shelter*, but the possibility to work for others.)

---

33r[2] You want to straighten out a knot by pulling the string tight. And as long as you pull the knot can't come undone. You feel there's still a knot so you pull. And the knot becomes smaller & harder.

33v[1] One way of solving a philosophical problem is to tell yourself: *it is insoluble*. It isn't answerable or it would have been answered, you would have answered, long ago. It's not a kink, it's a knot. Don't look for an answer, look for a cure. Don't try to pull it straight, try to unravel it.

- 33v[2] 'Isn't then something there if a man truthfully says that there *is?*'
- 34r[1] 'Ist denn nichts da, wenn Einer wahrheitsgemäß sagen kann, es sei etwa da?!'
- 34r[2] I'm not teaching you anything; I'm trying to persuade you to *do* something.
- 34r[3] What we do is much more akin to psychoanalysis than you might be aware of.
- 34v[1] Schopenhauer: "If you find yourself stumped trying to convince someone of something & not getting anywhere, tell yourself that it's the *will* & not the intellect you're up against."
- 34v[2] &  
35r[1] Looking for *one* cause, *the* cause, when there are 50. Suppose I want to show you the causes of the present Nazi regime in Germany – I should first of all have to persuade you, *not* to look for *the* cause. And this would be a difficult task & need work which you would have to do on yourself.
- 35r[2] Surely there's something there, if a man can say truthfully that there *is* something.
- 35r[3] You see I'm only trying to solve i.e. straighten out philosophical puzzles; I'm not trying to make a more perfect language.
- 35v[1] 'Man kann doch mit gutem Gewissen sagen, es ist etwas da – wenn Einer wahrheitsgemäß sagen kann, es sei etwas da.' – Gewiß –. Die Redeweise bringt ein lebhaftes Bild in uns hervor – & nun glauben wir, wir haben den Schmerz *gesehen*.

- 35v[2] Wenn Einer, der glaubwürdig ist, mich versichert, daß etwas da ist, so glaube ich es. – Und was mehr kann ich verlangen?
- 36r[1] Ich bin in mein Talent verliebt. Das ist gefährlich.
- 36r[3] “Pain is *something*, pain isn’t nothing.” Is this correct?
- 36r[4] What I do is: I draw your attention to certain things.
- 36r[5] & 36v[1] ‘Is pain something, or is it nothing?’ This question sounds rather silly (to us). And that’s why I asked it. It sounds silly to us because we are at once inclined to give *two* answers to it & are not worried by it. And it is not silly because under certain circumstances this question may be very seriously discussed.
- 36v[2] ‘Don’t worry about this fool-question!’
- 36v[3] & 37r[1] In philosophical puzzlement what plays a role besides disorder is a kind of mirage of a language which isn’t there.
- 37r[2] What is your disease? You ask this question again & again. – How can one make you stop doing this? By drawing your attention to something else.
- 37r[3] You are under the misapprehension that the philosophical problem is *difficult*, whereas it’s hopeless. I want you first to realise that you’re under a spell.
- 37v[1] If I leave the original example & pass to another example I do it because the philosophical pressure is not so high as in the original one.

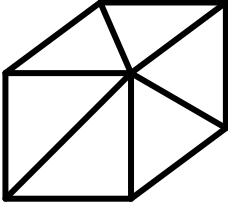
- 37v[2] & 38r[1] Wie entsteht denn die Frage: ob im Traum das Schlaf- oder das Wachleben gestört ist. Es fällt uns auf einmal auf: "Wie können wir denn wissen, ob wir wirklich träumen?" oder: "Träumen wir denn wirklich, ist was vorgeht nicht nur ein eigentliches Erinnerungsphänomen nach dem Erwachen?"
- 38r[2] I might say: 'there *is* no such problem'.
- 38r[3] Ein Sprachgespenst entsteht vor meinen Augen. Und nun möchte man danach haschen. Dreh das Licht an!
- 38r[4] Hat die Frage Sinn? Nein – & auch wieder ja.
- 38r[5] & 38v[1] You can *imagine* a kind of dream-germ having happened & it *expanding* when you recollect the dream.
- 38v[2] Words of disenchantment.
- 38v[3] & 39r[1] 'Well I still feel, pain's something.' – "I feel the same. So – do we agree?" – "No, because you don't really believe, or think you don't believe, that pain is *something*." – "No, I don't think it's a matter of *belief*."
- 39r[2] "... If later he has a certain impression, he says ' ...'." "If later he is shown a certain shape, he says ' ...'."
- 39r[3] "Later, under certain circumstances he says 'I have pain'." Which are these circumstances?
- 39r[4] Straightened out:  
 "If later he says 'I have pain', we ..."

- 39v[1] Watson: "The key-question is: ..."
- 39v[2] "This expression suggests something else." – What does it suggest? How can it suggest the impossible? – No – the expression suggests pictures which we are *disinclined* to use.
- 39v[3] &  
40r[1] "This expression misleads us; it leads us to think that ..." What sort of error does it lead us into? Does it lead us to think the impossible? – It leads us into puzzlement or it leads you into admiring, what I don't want you to admire, or it leads you into believing what is wrong or into doing what seems to me pernicious.
- 40r[2] &  
40v[1]  
40v[2] "Was tust Du?" – Ich mache eine gewisse Musik.  
Der Konflikt bricht aus zwischen den Sätzen – – –
- 40v[3] &  
41r[1] Der Konflikt bricht zwischen Sätzen aus, die, wenn jeder in seiner Sphäre ist, ruhig nebeneinander bestehen können. Die sich aber aus ihren Sphären herausgerissen, in den Haaren liegen.
- 41r[2] Wenn ich fühle, d.h. sagen will, daß die Schmerzäußerung durch etwas, durch den Schmerz, gerechtfertigt ist, & wenn ich mir sagen muß, daß sie durch nichts gerechtfertigt ist, – ist sie dann gerechtfertigt oder nicht?
- 41r[3] &  
41v[1] 'Gott! ich tue doch diese Schmerzäußerung nicht ungerechtfertigt! Es ist doch etwas da, was ich meine!' – Aber alles das geht in Dunst auf, wenn ich denke, daß ich ja immer wieder eine neue Intuition brauche, um mir zu sagen, was "Schmerz" heißt.

- 41v[2] Wenn ich auf das & das zeige & mit Emphase sage, das ist doch "bu" bin ich (dann) gerechtfertigt, oder nicht?
- 42r[1] Ich suche nach dem Zauberwort.
- 42r[2] Ich möchte sagen: "Sehe ich es *so* an, so ist die Schmerzäußerung gerechtfertigt – sehe ich es *so* an, so ist sie nicht gerechtfertigt." Aber *wie*, & *wie*? Ich sage einmal *das* einmal *das* mit Emphase.
- 42r[3] & Wir sagen die Sätze mit *Überzeugung*, weil wir sie, in anderm Zusammenhang, wirklich behaupten können. Der Nachdruck hängt der Behauptung meine Schmerzäußerung sei gerechtfertigt an von einem praktischen Fall; und woher denn dann der Nachdruck der Behauptung, die Äußerung sei *nicht* gerechtfertigt? Von der Behauptung, die Schmerzäußerung habe keine & bedürfe keiner Rechtfertigung. D.h.: "ich kann doch Schmerzen haben, auch wenn Du keine Ursache wahrnimmst!"
- 42v[2] Du mußt Dich üben hier sowohl nichts als auch etwas zu sagen.
- 43r[1] Go on playing this game if you like! –
- 43r[2] This makes you feel that words are only words. (Or that words & images are only words & images.)
- 43r[3] Is a caucus-race a race? Ist Daumenfangen ein Spiel?
- 43r[4] & Language itself conjures up sentences (& images). Unsre Sprache selbst beschwört Sätze & Bilder herauf.
- 43v[1]

43v[2] The pictures of *motion*, *rest* (absolute) & *force* were *homely* pictures.

43v[3]



43v[4] & 44r[1] All philosophical sentences ought to be written with exclamation marks at the end. (Or beginning with the words “But surely”.)

44r[2] & 44v[1] “It’s quite obvious to me that there’s something there corresponding to the word ‘pain’! Isn’t it obvious to you? –” – It is! But now let’s see what we can do with this statement. First of all: What difference does it make to the practical use of the word “pain”? Admittedly none! Then what should speak in favour of our judgement? Then isn’t it a queer sort of statement? I mean isn’t it a remarkable sort of statement if we have in mind that it’s the *use* we make of a statement, the game that’s played with it in which usually its importance rests.

45r[1] If then we admit that it is an idle wheel in the mechanism of language, let’s turn it the *other* way. It will turn, though perhaps a little more stiffly.

45r[2] & You say that it's obvious to you that there's something the  
45v[1] & word pain means. But you're not satisfied, for in the next mo-  
46r[1] ment *you* think that it might be any number of things corre-  
sponding to the word "pain", & then again that there is not  
anything corresponding to the word "pain" but that what seem-  
ed to correspond to it was really part of the experience of  
saying it; etc.. In other words the pictures vary & replace one  
another, the language game however remains, only it doesn't  
really seem to interest us. If it did we wouldn't philosophize.

46r[2] "But isn't it queer that I should wish to say such a sentence &  
feel as though it obviously made sense?" – Not at all. The sen-  
tence makes sense all right. Only the way you use it, that you  
use it in a philosophical discussion, is queer.

46v[1] & "Then do you mean to say, that a man learns how to use these  
BCr[1] words & then (just) says them, for no earthly reason?" – Exact-  
ly; there is no reason here of the kind you mean. (If you say the  
reason is that he *has* pain it is analogous to saying: "the reason  
why he says that  $dx^2dx=2x$  is that it *is* so.") And you have to re-  
gard the utterance (without a reason) with the same respect as  
a statement that rests on a reason, not as something that *lacks*  
*support*.

BCr[2] "But do you mean to say, you've learnt how to use the word ...  
& now you just say it for no earthly reason?" – Yes I just say it.